

2024 – Ein Jahr der Liebe

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer St. Johannis-Kirchengemeinde!

Das neue Jahr 2024 liegt noch ganz unberührt vor uns. 366 Tage sind es, den 29. Februar eingerechnet. Die emotional anstrengende Zeit um das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel liegen hinter uns.

Nun heißt es neu anfangen und durchstarten. Streit, Missgunst und verärgertes Schweigen mögen der Vergangenheit angehören. Dazu jedenfalls lädt uns die Losung für das neue Jahr 2024 ein: „**Lasst alle Dinge in der Liebe geschehen**“ [1 Korinther 16, 14]. Was für eine Ermunterung, an der uns der Apostel Paulus teilhaben lässt. Ein ganzes Jahr der liebevollen Begegnungen widmen, so viel jedenfalls an uns liegt. Ich möchte mich gerne darauf einlassen. Und alles Menschenmögliche dazu beitragen.

Veränderung ist also angesagt! Oder, wie es in der psychologischen Fachsprache heißt, paradoxe Interventionen sind gefragt. Sie geschehen immer dann, wenn ich überraschend anders reagiere als es mein Gegenüber von mir erwarten würde. Ein schönes Beispiel ist der Satz eines klugen Mannes, der eine paradoxe Intervention einmal mit folgenden Worten zu erklären versuchte: „Wenn Du einen Dir feindlich gestimmten Menschen nicht besiegen kannst, dann umarme ihn einfach“. Anders reagieren als erwartet. Alles in der Liebe geschehen lassen, das bedeutet, unverhofft anders zu reagieren. Ich will mich einüben in diese Paradoxie. Die Bergpredigt Jesu von der Feindesliebe zeigt dabei sehr ungewöhnliche Strategien auf.

Wie wäre es, für dieses Jahr der Liebe ein Büchlein anzulegen. Jeden Tag notiere ich drei Momente, bei denen mir Freundlichkeit und Rücksichtnahme begegnen: An der vollen Supermarktkasse lässt mir jemand den Vortritt, ich habe noch auf meinem Ticket eine Restparkzeit und lasse einem anderen den Schein zukommen, freue mich darauf. „Stehet dir gut!“, lässt mich jemand wissen. „Soll ich dir was mitbringen?“, frage ich die kranke Nachbarin. Sollte es mir gelingen an jedem Abend drei Alltags-Augenblicke der Liebe zu notieren, würde ich es in diesem Jahr auf über 1.000 bringen.

Ich bin gespannt, ob Sie sich entschließen, ein solches Tagebuch zu führen. An jedem Abend drei kurze Notizen. Und wenn ja, wäre ich sehr neugierig so viele good news aus erster Hand zu lesen.

Ein neues Jahr mit so positiven Perspektiven möchte ich gerne beginnen und mit Ihnen zusammen im Austausch bleiben. Und zu guter Letzt noch ein Wunsch zum neuen Jahr. Aufgeschrieben von Goethes Mutter Katharina Elisabeth Goethe an ihren Sohne Johann Wolfgang von Goethe:

*„Man nehme 12 Monate,
putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst,
und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile,
so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.
Es wird ein jeder Tag einzeln angerichtet
aus einem Teil Arbeit
und zwei Teilen Frohsinn und Humor.*

*Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu,
einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt.
Dann wird das Ganze sehr reichlich mit Liebe übergossen.*

*Das fertige Gericht schmücke man mit einem Sträußchen kleiner
Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit!“*